

Mein neues Leben und das als Vampir

Von FookinMoki

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Mein Leben	2
Kapitel 1: Ich und ein Vampir ja klar	6

Prolog: Mein Leben

Ich war noch sehr jung, aber dennoch alt genug um zu wissen, dass es bestimmte Wesen nicht gab. Meine Eltern erzählten mir gerne Gruselgeschichten in dem es nur von Monstern wimmelte. Diese Geschichten machten mir Angst. Immer wieder sagten sie das ich aufpassen sollte den in der Nacht schleichen Vampire durch die Nacht. Es wunderte mich, denn ich wusste nicht genau was Vampire waren. Doch zum Glück gab es ja das Internet, wo ich nachschaute. Als ich las, dass es Wesen waren, welche sich von Blut ernährten, machte es mir noch mehr Angst. Ich wollte in der Nacht nicht mehr raus gehen, zu groß war meine Angst. Meine Freunde lachten mich aus und meinten immer wieder, dass meine Eltern mich das nur erzählt hatten, damit ich immer pünktlich zuhause war. Das wollte ich allerdings nicht glauben. Warum sollten sie das auch machen? Was sollte ich nur tun, es einfach wagen und doch mal wieder raus gehen und auf eine Party?

Ich entschloss mich einfach doch mal wieder raus zu gehen. Meine Eltern wunderten sich sehr, da ich Monate lang nur zuhause geblieben war und jetzt wieder raus ging. „Denke aber bitte daran mein Liebling, dass draußen Vampire lauern!“ meinte meine Mutter noch bevor ich die Tür schloss. Was sollte das denn? Das stimmt doch eh nicht. Nirgendwo im Internet stand das Vampire immer noch lebten, Wesen wie Drăculea oder die Blutgräfin waren schon längst tot und vergangen. Es war mir egal, was meine Eltern sagten, ich wollte endlich wieder leben und nicht immer nur auf meine Arbeit und dann wieder Heim gehen. Es dauerte nicht lange da hatte ich mich auch schon mit meinen Freunden getroffen. Diese schauten mich ganz schön doof an, da ich mich echt raus geputzt hatte. Das kannten sie gar nicht von mir, denn ich war immer die graue Maus in der Schule gewesen. Wir gingen in eine Bar in der es immer voll war. Dieser Ort war sehr angesagt bei den Jugendlichen, was auch damit zusammenhing, dass die Lady's gern auch kostenlos reinkamen und heute war solch ein Tag. Wir tranken sehr viel und sprachen mit vielen jungen Männern. Doch es war keiner für mich dabei, denn ich suchte den Richtigen. Als ich dann irgendwann auf die Uhr schaute sah ich, dass es schon weit nach Mitternacht war und ich mich auf den Weg machen musste.

Ich verabschiedete mich von meinen Freunden und machte mich auf den Heimweg. Angst hatte ich keine, denn ich wusste ja das es keine Vampire gab. Mein Weg führte durch einen dunklen Wald. In diesem Wald hatte ich mich als kleines Kind schon oft verlaufen. Die Erinnerung an dies ließ mich leicht erschauern aber mehr auch nicht. Plötzlich hörte ich ein Geräusch und zuckte zusammen. Ich schaute mich um und versuchte zu sehen, wo das Geräusch her gekommen war doch ich sah nichts. Langsam schloss ich meine Augen und versuchte nur zu hören. Doch das Geräusch schien von überall zu kommen. Meine Angst wurde immer größer, ich riss meine Augen auf und rannte davon. Nach einer Weile blieb ich stehen und atmete tief durch. Doch wurde ich das Gefühl nicht los das man mich verfolgte. Wurde ich nun paranoid?

Ich schüttelte den Kopf und dachte mir Katta höre auf zu spinnen. Nochmal schaute ich mich um, doch sehen konnte ich nicht. Es lag wahrscheinlich daran, dass es sehr nebelig war, was hier zu dieser Jahreszeit sehr ungewöhnlich war. Das Wetter spielte

in letzter Zeit immer wieder verrückt. Langsam lief ich weiter und hoffte bald hier raus zukommen. Plötzlich sah ich jemanden, der etwas entfernt von mir stand. Erschrocken blieb ich stehen und hoffte das es nur eine Einbildung ist. Doch es war Keine! Die Person kam langsam auf mich zu. In mir kam die Angst hoch was sollte ich den tun. Schreien das brachte nichts, denn das würde keiner hören und selbst wenn, würde eh keiner helfen, da sie wohl selbst Angst gehabt hätten. Ich lief einfach ein paar Schritte zurück und hoffte, dass die Person sich umdrehte und einfach ging. Nichts davon geschah und sie kam immer näher.

„Was wollen Sie von mir? Verschwinden sie oder ich schreie!!!“ rief ich ihm zu. Doch jucken tat es die Person nicht. Immer näher und näher kam sie mir. Ich kniff meine Augen zusammen und hoffte das die Person an mir vorbei lief. Nach einer Weile hörte ich keine Schritte mehr und öffnete meine Augen. Der Nebel war dichter geworden und ich konnte schon nichts mehr richtig sehen. Plötzlich spürte ich einen kalten Hauch an meinem Hals. Ich zuckte zusammen und drehte mich schnell um.

Niemand war zusehen und wieder kam dieser kalte Hauch an meinen Hals. Hatten meine Eltern vielleicht doch recht und ich war gerade dabei einen Vampir zu begegnen? Ach was für einen Quatsch das waren nur Geschichten mehr nicht!

„Was macht den ein so junges Ding wie du an so einen dunklen Ort?“ fragte mich jemand.

„W..... Wer ist d...daaaaaa?“ fragte ich mit zitteriger Stimme.

„Das mein liebes Kind, geht dich nichts an und nun beantworte meine Frage!“ meinte diese kalte Stimme zu mir.

„I..... Ich bin auf dem H...Heim....Heimweg! antworte ich der Person.

„Ah so ist das also, haben deine Eltern dich denn nicht vor bösen Menschen oder Wesen gewarnt?“ fragte man mich.

„Das es böse Menschen gibt ist mir klar, doch böse Wesen gibt es nicht. Es ist nur ein Hirngespinnst von uns Menschen!“ meinte ich bestimmt.

„Du dummes Ding, es gibt sehr wohl Wesen die böse sind. Hast du noch nie was von Vampiren, Werwölfen und Hexen gehört?“ fragte mich die Person erneut.

„So was gibt es nicht und das wissen sie genauso wie ich!“ meinte ich lauter und entschlossener.

„Ihr Menschen seid dumm, ihr glaubt das ihr alles wisst, doch das tut ihr nicht im geringsten. Ihr denkt nur das was ihr wollt!“ schrie die Person mich erzürnt an. Meine Angst war wieder da, denn ich wusste nicht was er damit genau meinte. Wieder spürte ich den kalten Hauch an meinem Hals. Was war das nur. Der Nebel lichtete sich langsam. Das war meine Chance sobald ich wieder etwas sehen könnte würde ich rennen. Als der Nebel endlich weniger wurde stand die Person genau vor mir. Der Anblick lies mir das Blut in den Adern gefrieren. Die Person war blass im Gesicht, als hätte die Person einen Geist gesehen. Vorsichtig schaute ich mich um und sah einen Weg zur Flucht. Kurz schaute ich die Person nochmal an und rannte dann um mein Leben. So schnell, wie an diesem Abend, war ich noch nie in meinem Leben gerannt. Langsam kam ich aus der Puste und blieb stehen. Ich war schon fast aus dem Wald raus. Das freute mich schon sehr, denn ich wusste, dass es dann nicht mehr lange dauert bis ich daheim war.

Doch was ich dann sah verschlug mir die Sprache, die Person stand dort vorne. Was sollte das? Wie konnte die Person nur so schnell vor mir hier sein. Das grenzte doch an Hexerei oder kannte die Person einfach nur eine Abkürzung? Erneut kam die Person

auf mich zu, doch diesmal gab es keinen Ausweg für mich. Der Mond schien voll auf die Person herab. Etwas funkelte mich an als ich sah was es war schluckte ich. Es waren lange Zähne die sich unter der Oberlippe her vorschoben. Was war das nur für ein Wesen? Nun stand die Person wieder vor mir und seine Zähne sahen von der ferne schon gruselig aus aber von nahen noch viel mehr.

„W.....Was wol..wollen sie v.....von mir“? fragte ich.

„Dummes Ding weglaufen bringt nichts, denn ich bin schneller du. Das was ich will wird weh tun aber nicht für lange, denn es wird auch dein Leben beenden!“ meinte die Person nur. Langsam öffnete die Person den Mund und kam mir noch näher. Ich kniff meine Augen zu und hoffte nur, dass ich mir das einbildete und wenn ich sie wieder aufmache einfach alleine hier stehen würde. Plötzlich hörte ich nur einen Schuss und spürte einen stechenden Schmerz in der Brust. Ich fiel zu Boden und versuchte nach Luft zu schnappen. Die Person hatte recht es tat weh aber es tat lange weh. Ich schaute ob die Person noch da war. Doch es war keiner zu sehen, nur ein Haufen Erde lag neben mir auf dem Waldboden. Wo war ich hier denn nur gelandet?

Ich versuchte mich zu beruhigen und hielt meine klaffende Wunde zu. Vorsichtig versuchte ich aufzustehen und zu verschwinden. Doch weit kam ich nicht es tat zu weh.

„Mit solch einer Wunde solltet ihr nicht nicht herum laufen.“ hörte ich eine Stimme sagen.

„Bitte helfen sie mir. Ich bin angeschossen worden...“ flüsterte ich leise und hustete etwas Blut.

„Junge Lady das weiß ich schon!“ hörte ich nur.

„Bitte helfen sie mir; ich brauche Hilfe!“ hauchte ich. Als ich aufschaute konnte ich sehen das sich die Person zu mir runter beugte. Ich schaute den jungen Mann an. Er hatte ein Lächeln auf den Lippen und doch bekam ich Angst vor diesem Mann.

„Es gibt nur ein Weg euch noch zu retten, junge Lady. Doch dafür brauche ich eure Erlaubnis!“ meinte die Person und lächelte noch immer. Ich nickte nur, denn ich hatte keine Kraft mehr. Meine Augen wurden schwer und ich verlor das Bewusstsein. Doch was dann geschah raubt mich heute noch die Sprache. Die Person rammte mir seine Zähne in den Hals. Meine Augen riss ich dabei weit auf, da es so weh tat, dass ich kurz in die grausame Realität zurückkehrte. Nach einer Weile lies die Person von mir ab und ich schaute mich an. Was hatte er denn gemacht? Aber ich spürte das meine Wunde sich schloss.

„Was ist gerade passiert?“ fragte ich die Person.

„Das Wesen was dich angegriffen hat war ein Vampir junge Lady. Der einzige Weg einen Vampir zu töten ist ein Schuss durch sein untotes Herz mit einer geweihten Silberkugel.“ meinte die Person und half mir hoch.

„Vampire gibt es doch gar nicht, auch wenn meine Eltern es mir immer erzählt haben!“ meinte ich nur.

„Seit euch da nicht so sicher junge Lady denn auch ich bin ein Vampir und ihr seit es jetzt auch.“ sagte er.

„Das ist doch Unsinn. So was gibt es nicht und ich bin sicherlich kein Vampir, dass müsste ich wissen!“ schrie ich.

„Beruhigt euch junge Lady seht euch um und sagt mir was ihr seht!“ sagte die Person. Ich tat was er mir sagte und schaute mich um ich konnte weiter schauen als je zuvor. Ich konnte deutlich sehen das meine Eltern auf dem Balkon unserer Wohnung standen und in die Sternen schauten.

„W... Was ist das?“ fragte ich erschrocken.

„Das ist eure neue Gabe junge Lady, ob ihr es glaubt oder nicht ihr seit nun ein Vampir. Es gab keine andere Wahl euer Leben zu retten außer das ich euch biss und euch zu einer von meiner Art machte.“ sprach die Person leise. Ich wollte es einfach nicht glauben meine Eltern erzählten mir immer diese Gruselgeschichten und sie hatten Recht. In der Nacht schleichen Vampire rum die einem nur das Leben nehmen wollen.

„Was heißt das jetzt für mich. Das ich nicht mehr Leben und nur noch in der Nacht leben kann. Und vor allem das ich Blut trinken muss?“ fragte ich entsetzt.

„So ist es nicht ganz. Ihr lebt als Vampir weiter, des weiteren könnt ihr am Tag und in der Nacht herum laufen. Was das Blut angeht, Ja das müsst ihr um eure Kräfte zu behalten und zu vergrößern. Aber ihr dürft nicht mehr zurück in eurer Leben sondern müsst nun mit mir kommen. Denn für uns Vampire gibt es nur einen Ort wo wir Leben dürfen“ meinte die Person.

„Und wo ist dieser Ort wenn ich fragen darf?“ meinte ich nur trocken denn ich wollte es noch immer nicht wahr haben.

„Dieser Ort ist in London junge Lady. Ihr werdet euch dort schnell einleben, da braucht ihr keine Angst haben. Nun kommt wir müssen los!“ sagte er und lief los.

„London wie sollen wir denn dort hin kommen. Aber was ist mit meinen Eltern? Was soll ich denen sagen wo ich bin.“ antwortete ich.

„Das wird unsere Chefin schon erledigen junge Lady. Nun kommt, es wird Zeit, denn bald werden hier viele solcher Wesen sein. Und in eurem Zustand könnt ihr nicht kämpfen!“ meinte er nur.

Ich tat was er sagte und folgte ihm. Doch wie sollten wir denn auf dem schnellsten Weg nach London kommen. Das ging doch nur mit einem Flugzeug und der nächste Flughafen war mehr als 70 km weit entfernt.

Plötzlich standen wir vor einen großen Hubschrauber in dem zwei Personen saßen. Die eine schaute mich nur böse an doch es juckte mich nicht.

„Was soll das werden. Jetzt hast du wieder jemanden zu deinem Schüler gemacht!“ schimpfte die Dame.

„Es ging nicht anderes My Lady! Ich musste ihr helfen sonst wäre sie gestorben!“ meinte er nur und stieg ein. Ich tat es ihm gleich und stieg auch ein. Kaum saßen wir drinnen hob er auch schon ab und ließ das Leben des Mädchens Katta hinter sich.

So das andere kommt dann in dem nächsten Kapi. Möchte euch ja nicht gleich alles schreiben.

Es ist vieles von einer bestimmten Anime-Serie abgekupfert aber auch eigene Sachen sind eingebaut.

Hoffe es hat euch dennoch Spaß gemacht es zu lesen.

Cucu bis zum nächsten Kapitel meine lieben Leser.

LG

MokixFiru

Kapitel 1: Ich und ein Vampir ja klar

Da saß ich nun in einem Helikopter mit drei Personen, die ich nicht kannte. Was war denn eigentlich genau passiert? Die zwei mir noch unbekannt Personen schauten mich immer wieder an. Ich wusste nicht was ich machen sollte ich fühlte mich hier nur unwohl hier.

<Oh man wo bin ich den nur da rein geraten. Es kann doch nicht sein das ich ein Vampir geworden bin. Das ist doch alles nur ein schlechter Scherz. Moment, vielleicht hat das meine Mutter getan um mich noch mehr zu ärgern. Na warte wenn ich wieder heim komme, dann gibt es echt Ärger, mache dich schon mal frisch Mutter. Wobei der Typ schon wie ein Vampir aussieht. Aber jetzt fliegen sie mich nach London und dann wieder heim und wenn nicht dann finde ich schon einen Weg zurück!> dachte ich mir. Ich merkte nicht das der Typ mich nur anschaute und lächelte.

„Junge Lady es ist kein Scherz von euren Eltern. Ihr seit jetzt eine von meiner Art, ob ihr es nun wahr haben wollt oder nicht. Ihr werdet euch schnell an dieses Leben gewöhnen.“ meinte er nur fast nebensächlich. Erschrocken schaute ich ihn an. Woher wusste er was ich gerade fühlte bzw. mir dachte.

„W..woher wisst ihr was ich gerade gedacht habe?“ fragte ich ihn noch immer etwas perplex.

„Das ist einfach meine junge Lady. Ich bin ein Vampir und kann die Gedanken anderer jederzeit lesen, wenn ich will und sie nicht versteckt werden!“ gab er mir als Antwort, als wäre es das Normalste von der Welt.

Verwundert schaute ich ihn an, denn das konnte doch nicht sein. Was sollte ich tun damit er das nicht mehr konnte. Plötzlich kam mir eine Idee ich konnte doch einfach aus dem Helikopter springen. Wenn ich wirklich ein Vampir wäre dürfte ich ja nicht sterben. Doch als hätte es der Typ gemerkt hielt er mich fest.

„Wagt es ja nicht junge Lady. Auch wenn ihr ein Vampir seid kann ich euch jeder Zeit das Leben nehmen!“ meinte er sauer.

„Was wollt ihr von mir? Ich will doch einfach nur meine Ruhe haben. Ihr könnt mich doch nicht einfach festhalten. Das ist Entführung und das ist strafbar!“ meinte ich nun auch sauer.

Die Personen fingen an zu lachen und ich wunderte mich nur.

„Entführung ist das nicht, denn ab den heutigen Tag seit ihr nicht mehr am Leben. Man könnte so sagen das ihr eine Untote seid!“ meinte nun die Lady. Erschrocken schaute ich sie an denn ich verstand nicht was sie meinte.

„Das heißt das ich wirklich ein Vampir bin?“ fragte ich. Die Lady nahm ein Messer aus ihrer Tasche und schnitt sich in den Finger.

Als ich das Blut sah musste ich mir vor Begierde über die Lippen lecken. Ich musste mich vor mich selbst erschrecken.

„Was war denn das?“ fragte ich die beiden.

„Das ist einfach als du das Blut der Chefin gesehen hast ist dein Vampir- Instinkt erwacht. Das Verlangen nach Blut und es zu bekommen.“ sagte der Typ.

„Aber das will ich doch nicht. Was kann ich denn dagegen machen?“ fragte ich erneut.

„Dagegen kannst du nichts machen junge Lady. Es ist normal das wir nach Blut dürsten. Diesem Gelüst musst du nachgehen denn tust du das nicht wird dein Leben schnell zu Ende sein.“ sprach der Typ auf mich ein. Da fiel mir auf das ich noch nicht

mal den Namen der Fremden wusste. Was mich aber auch wunderte war das die Beiden sich doch schon sehr vertraut waren. Aber wieso war das nur so. War sie vielleicht auch eine von seiner Art und deswegen konnten die beiden so gut miteinander.

Ich versuchte mich einfach ein wenig abzulenken und schaute aus dem Fenster. Mehr wollte ich einfach nicht hören geschweige denn sehen, ich wollte nur meine Ruhe haben. So würde es wohl für immer so bleiben. Plötzlich spürte ich wie etwas warmes meine Wangen runter lief. Vorsichtig wischte ich mir die Tränen weg und erschrak mal wieder den sie waren nicht durchsichtig sondern blutrot. Meine Tränen waren Blut und mir wurde immer mehr bewusst das die beiden Recht hatten, davor die Augen zu verschließen war nicht mehr möglich, ich war kein Mensch mehr sondern ein Vampir. Ein Geschöpf das sich von Blut ernährt und sein Leben nur eins widmet dem von anderen Leben zu überleben. Eigentlich ist es ja im wahren Leben auch so, man muss Geld verdienen um Leben zu können. Nur das ich nun Blut trinken musste um nicht einfach zu sterben, aber das was mich am meistens störte war, dass ich meine Eltern und meine Freunde nie wieder sehen würde. Denn in der Gestalt wie sie mich jetzt sehen würden, würden sie mich hassen. Ein Schmerz den ich nicht verkraften könnte. Meine Eltern und meine Freunde waren mir immer das Wichtigste gewesen. Denn egal was ich gemacht hatte sie waren immer für mich da. Doch nun hatte ich wahrscheinlich eine neue Familie mit der ich leben musste.

Wieder kamen mir Fragen in den Kopf ob ich das überhaupt schaffen würde. So einfach mein Leben aufzugeben und als Vampir weiterzuleben.

Mir war klar das es schwierig werden würde einfach so als Vampir zu leben. Aber ich musste mich damit wohl abfinden.

Es war schon eine Weile vergangen als wir landeten. Erst dachte ich das der Sprit leer wäre aber dann sah ich das wir schon in London waren. Die Personen standen auf und machten die Türen auf. Ich stand auf und verließ den Helikopter mit gesenktem Kopf. Mir war noch immer nicht wohl dabei ein Vampir zu sein.

Als ich das Gebäude sah wunderte mich es schon sehr, denn ich kannte es aus einer Fernsehsendung die ich immer gerne angeschaut hatte. Auch wenn ich etwas Angst vor Vampiren hatte schaute ich gerne solche Sendungen an. Da hatte ich auch schon mal das Schloss gesehen. Aber mir fiel einfach nicht ein woher. Ich überlegte und überlegte bis es mir doch endlich einfiel. Aber das konnte doch nicht sein das Schloss kannte ich aus einer Anime-Serie . Da gab es so einen geilen Vampir über den ich mich immer mit einer Freundin unterhalten habe. Wir Beide fanden, dass er einfach nur zum anbeißen aussah. Wir wollten so gerne, dass er uns auch biss. Aber das waren immer Träume von uns gewesen. Und was war jetzt, jetzt war ich ein Vampir und sie nicht. Ich wurde etwas traurig da ich ihr nicht zeigen konnte das es dieses Schloss wirklich gab. <Moment mal wenn es das Schloss gibt, dann wird der Vampir doch nicht etwa der sein den ich gerade im Sinn habe...> dachte ich mir.

„Ähm, ich habe jetzt mal eine ganz dumme Frage“ meinte ich.

„Die wäre?“ fragte mich der Mann.

„Kann es sein das ich es hier mit dem Obervampir zu tun habe. Wenn ja dann weiß ich auch deinen Namen!“ sagte ich nur leicht feixend.

„Ach ist das so junge Lady. Denn nicht viele kennen meinen Namen“ sprach der Mann.

„Aber ich weiß ihn. Und zwar ist eurer Name Graf Nosferatu Alucard ein von Hellsing

domestifizierter Vampir. Sie dienen nur den Menschen und töten Ghouls und Vampire!“ gab ich ihm wissend zur Antwort.

„Na dann brauche ich mich ja wenigstens nicht mehr vorstellen!“ meinte Alucard nur.

„Ja aber wie kommt es das ihr so freundlich seit. In der Sendung seit ihr böse und hier voll nett. Ich habe immer nur“ weiter sprach ich nicht.

„Das hat auch seinen guten Grund!“ hörte ich eine andere Stimme. Die Stimme kam mir sehr vertraut vor. Ich wusste das ich sie kannte und freute ich das es sie auch gab.

„Noch eine vertraute Stimme. Ich glaube ich bin im Paradies gelandet!“ meinte ich überglücklich und meine Situation vergessend.

„Ach auch mein Name ist schon bekannt? Dürfte ich denn dann wissen wie mein Name ist und vor allem wie deiner ist?“ fragte sie mich.

„Name:Seras Victoria, Schülerin des Obervampires Alucard weigert sich Blut zu trinken. Aber das wichtigste über dich ist immer noch das du eine bestimmte Schwäche hast. Ups ääh...ja, stimmt ja, mein Name ist Katta.“ sprach ich glücklich.

„Das stimmt nur noch zum Teil Katta. Es stimmt das mein Name Seras ist aber ich bin nicht mehr die Schülerin von Alucard. Blut trinke ich mittlerweile sehr gerne und vor allem von Jemand bestimmten. Ach was, ist den meine Schwäche?“ fragte Seras mich.

„Naja, deine größte Schwäche ist deine Liebe zu.... Ähm soll ich das wirklich sagen?“ fragte ich zurück.

„Ach diese Schwäche meinst du Katta. Das stimmt und das ist sie heute noch aber weitersprechen solltest bitte du nicht. Denn das bleibt einfach ein Geheimnis unter uns beiden, ja?“ meinte sie.

„Das heißt das du es immer noch nicht gesagt hast Seras? Manno und ich hatte gedacht das es passiert wäre, da es den Anschein hatte...“ sagte ich enttäuscht.

„Nein, das ist bis jetzt noch nicht passiert. Da ich ein wenig Angst habe, das müsstest du doch verstehen oder? Aber was soll es jetzt komm erst mal rein und dann unterhalten wir uns weiter“ sprach Seras. Wir betraten das Schloss und jetzt wusste ich sicher das ich als Vampir leben konnte. Da ich ja wusste wie es aussah wusste ich auch, dass gleich ein Butler kommen wird und nerven wird. Aber es kam keiner ich wunderte mich doch schon sehr.

„Ähm Seras, eine Frage wo ist den Walter der Todesengel?“ fragte ich sie.

„Walter gibt es leider nicht mehr Katta. Er ist bei unseren letzten Kampf getötet worden.“ sprach sie traurig.

„Oh das tut mir leid, das wusste ich nicht Seras. Und Lady Integra ist auch tot?“ fragte ich betroffen.

„Da hast du Recht auch Lady Integra hat uns verlassen. Seitdem leben Alucard und ich hier fast allein!“ sagte Seras.

„Und wer ist dann hier die Chefin, wenn es Integra nicht mehr gibt. Denn ohne jemanden könnt ihr Beiden doch nicht arbeiten oder doch?“ fragte ich.

„Doch das geht, denn die Chefin bin ich jetzt hier, Katta. Deswegen finde ich es gut das wir noch jemanden haben der uns hilft die Ghouls zu töten. Auch wenn du das nicht wolltest, kannst du es jetzt nicht mehr ändern.“ meinte Seras traurig, da sie das sehr an ihre Verwandlung erinnerte.

„Ach was Seras ich finde das schon toll den ich habe mir schon immer gewünscht von Alu-Chan gebissen zu werden und nun ist es passiert. Das finde ich voll toll, schade ist es nur das meine Freundin es nicht mit bekommt!“ meinte ich nun traurig.

„Wer ist Alu-Chan Katta?“ fragte Seras mich.

„Alucard ist Alu-Chan. Das ist eine Verniedlichung von seinem Namen den haben wir zusammen beschlossen“ meinte ich und grinste.

„Aha das ist gut zu wissen vielleicht sollte ich ab heute auch nur noch Alu-Chan zu ihm sagen“ lachte Seras. Auch ich musste lachen, denn wie er darauf reagieren würde das wussten wir Beide. Aber das lachen lies uns der Gedanke nicht vergehen. Nach einer Weile hörten wir beide auf da wir schon Bauchweh bekommen hatten. Seras schaute mich an und grinste.

„Na wie wäre es mit ein bisschen Blut?“ fragte sie mich. Ich nickte nur, denn ich wusste das es ab heute nur noch so sein würde, dass ich Blut trinken muss.

„Na dann komm mal mit Katta!“ sprach Seras.

„Ist in Ordnung Seras. Ich folge dir unauffällig.“ meinte ich und grinste. Wir kamen in der Küche an und Seras öffnete den Kühlschrank und holte zwei Blutkonserven raus. Sie hielt mir eine hin und ich nahm sie mit guter Miene zum bösen Spiel an. Ich öffnete sie schnell und trank sie auch so schnell das ich mich wunderte. Aber das war wahrscheinlich normal das ich es machte, da ich es ja brauchte.

„Ähm Seras wo Schlaf ich denn eigentlich?“ fragte ich sie.

„Hmmm, wie wäre es denn in meinem alten Zimmer. Aber nur wenn du möchtest, da hast du wenigsten schon alles drin!“ gab sie mir als Antwort.

„Das ist in Ordnung. Aber Seras, warum hast du es Alu-Chan eigentlich noch nicht gesagt ,dass du mehr als nur Freundschaft zu ihm empfindest?“ fragte ich sie erstaunt.

„Das ist einfach Katta. Ich weiß ja nicht wie es bei ihm ist und einen Korb von ihm zu bekommen wäre nicht so gut. Es ist meine Schwäche, man könnte es auch so sagen, dass es mein Fluch ist. Aber ich weiß das ich auch ohne es ihm zu sage leben kann. Es tut zwar im Herzen weh, aber das muss wohl so sein. Katta ich weiß nicht ob du schon mal geliebt hast oder liebst aber es ist schwer!“ meinte Seras und schaute mich traurig an.

„Ich weiß was du meinst Seras. Auch ich habe mich verliebt, aber leider konnte ich es demjenigen nicht mehr sagen. Den nun bin ich ein Vampir und er ist ein Mensch. Das kann einfach nicht gut gehen ich würde ihn vielleicht nur noch als Nahrung sehen und das will ich nicht. Aber Seras wenn du es ihm nicht sagst dann wirst du nie erfahren ob er das selbe fühlt. Wobei ich mir da eigentlich sicher bin, dass er etwas für dich empfindet. Denn er hatte immer Angst dich zu verlieren, weil du kein Blut getrunken hast. Verstehst du auf was ich raus will Seras?“ fragte ich sie.

„Ja ich verstehe was du meinst Katta. Vielleicht hast du Recht und ich sollte es einfach wagen, es ihm zu sagen“ sprach Seras und lächelte.

„Wem willst du was sagen Seras?“ fragte Alucard und betrat die Küche.

„Ich muss jemanden etwas Wichtiges sagen denn ich habe das Gefühl das es mich sonst auffrisst!“ meinte Seras nur.

„Ach so ist das Seras. Und an wen geht das wenn ich fragen darf? Es interessiert mich was meine ehemalige Schülerin fühlt.“ meinte Alucard.

„Ich empfinde für jemanden etwas aber ich habe Angst es zu sagen. Doch Katta meinte das ich es sagen muss, erst dann kann ich wissen ob er auch so empfindet oder nicht“ sprach Seras zu Alucard.

„Auf Deutsch Seras, du hast dich verliebt und hast Angst einen Korb zu bekommen von demjenigen. Ich muss Katta Recht geben wenn du es nicht sagst wirst du nie wissen, ob er das selbe fühlt!“ erklärte Alucard. Es wunderte mich schon noch den in der Sendung wurde er immer so schlimm dargestellt und in Wirklichkeit war er voll nett.

„Das weiß ich auch selbst Alucard, aber das ist nicht so einfach es zu sagen.“ sagte Seras etwas pissig.

„Wieso denn, es ist doch einfach auf eine Person zu zugehen und zu sagen. Ich habe

mich in dich verliebt und ich würde gerne wissen wie du empfindest. Wenn es gut geht dann...Was?" unterbrach sich Alucard. Seras und ich schauten ihn an und konnten sehen das er etwas errötete. Wir müssten einfach kichern, denn das sah einfach viel zu süß aus.

„Bei euch mag das einfach sein Alucard aber für Seras ist das nun mal nicht. Den sie liebt diese Person schon sehr lange!“ meinte ich nur.

„Dann muss es doch noch einfacher sein, da sie doch dann weiß, wie die Person tickt oder etwa nicht?“ fragte er mich.

„Nein so ist das nun mal nicht Alucard. Die Liebe ist ein seltsames Spiel sie kann Menschen oder Wesen sehr verändern, aber man kann nie sagen ob zum Guten oder Bösen!“ sagte ich zu ihm. Alucard grinste nur und lief auf Seras zu.

„Ach wenn das so schlimm ist, dann wird das doch wohl eher einfacher sein oder.“ meinte er. Ich fragte was er vor hatte, da er einfach vor Seras stehen blieb.

„Was soll das werden Alucard?“ fragte Seras ihn.

„Ach nichts ich wollte nur etwas wissen!“ meinte er.

„Ich habe mich schon gewundert was das werden soll!“ sprach Seras.

„Ähm Leute, vergesst ihr da nicht etwas?“ warf ich ein. Beide schauten mich an und fragten dann: „Und was wenn ich fragen darf“?.

„Euch zu küssen verdammt noch mal“ sprudelte es aus mir raus. Schnell hielt ich mir die Hand vor den Mund und hoffte das ich keine geknallt bekam. Abwechselnd schaute ich die Beiden an, die mich noch immer stumm ansahen. Was sollte ich den jetzt machen so schnell wie es ging weglaufen und mich verstecken? Nein das wollte ich nicht, ich hatte doch Recht die beiden gehören einfach zusammen also warum weglaufen.

„Katta?“ fragte mich Seras.

„Ui Seras, du hast deine Stimme wieder gefunden. Ja was kann ich für dich tun?“ fragte ich unschuldig zurück.

„Was sollte das denn gerade?“ fragte sie mich zurück.

„Es tut mir leid, es ist einfach aus mir raus gesprudelt. Aber es ist doch die Wahrheit. Wenn ihr beiden das selbe fühlt, dann könnt ihr es doch dem Anderen sagen oder etwa nicht? Ihr Beiden gehört einfach zusammen!“ meinte ich.

„Ist schon in Ordnung Katta du hast es einfach nur gut gemeint!“ sagte Seras und lächelte mich an.

„Ach so ist das Seras, die Person um die es ging das bin ich“ sprach Alucard.

„Ja Alucard dich meine ich damit. Es ist so wie Katta sagt ich liebe dich schon lange, aber ich hatte nie den Mut es dir zu sagen. Zu groß war meine Angst, dass du dann nichts mehr mit mir zu tun haben willst!“ gab Seras ihm als Antwort und schaute auf den Boden. Ich schaute einfach nur dabei zu denn es war so süß wie die beiden da standen. Alucard hob Seras Kopf an und schaute ihr in die Augen. Jetzt schaute ich noch gespannter den ich rechnete damit, das es gleich passierte.

„Seras wieso hast du es denn nicht früher gesagt. Warum denkst du habe ich mir so viele Sorgen um dich gemacht, wenn du das Blut verweigert hast. Es war weil ich selber etwas für dich empfinde“ meinte Alucard zuckersüß zu Seras. In ihren Augen sammelten sich Tränen die dann langsam ihren Weg nach unten suchten. Alucard strich sie ihr aus dem Gesicht und lächelte sie sanft an.

Vorsichtig kam Seras Alucard näher und legte ihre Lippen auf seine. Jetzt fühlte ich mich überflüssig, denn ich wollte die Beiden alleine lassen. Doch irgendwas hielt mich

hier einfach fest, sodass ich nicht gehen konnte. Es war so schön zu sehen, wie die Beiden endlich den Weg zu sich gefunden hatten. Da kam mir eine Idee ohne das es die Beiden merkten nahm ich mein Handy und machte ein Foto von den Beiden. Ich schaute das Foto an und freute mich das ich etwas hatte was mich immer daran erinnerte das ich die Beiden zusammen gebracht hatte. Beide lösten ihren Kuss und schauten mich an und ich grinste nur.

„Danke Katta!“ meinte Alucard zu mir.

„Ähm für was denn wenn ich fragen darf?“ fragte ich ihn.

„Das du es geschafft hast, dass Seras mir die Wahrheit gesagt hat. Darauf habe ich schon so lange gewartet und heute ist es endlich in Erfüllung gegangen.“ meinte er richtig glücklich.

„Ach was nicht dafür Alucard, dass hättet ihr auch ohne mich irgendwann mal geschafft!“ gab ich ihm als Antwort.

„Du sagst es irgendwann Katta. Denn ich hatte immer Angst, aber du hast sie mir genommen und das finde ich toll.“ meinte Seras zu mir.

„Aber ich möchte euch dann mal nicht weiter stören und gehe in mein Zimmer wenn es Recht ist.“ meinte ich. Alucard und Seras nickten Beide und wendeten sich wieder einander zu.

Ich verließ die Küche und ging runter in den Keller, wo sich wie ich ja wusste mein Zimmer. Noch immer mit einem Lächeln auf dem Lippen, da sich Alucard und Seras bei mir bedankt hatten. Es fühlte sich schön an zu wissen jemanden geholfen zu haben, sich zu finden. Aber ich wusste, dass es bei mir nicht so sein würde.

<Etwas schade ist es ja schon, da hatte ich endlich jemanden den ich liebe und dann musste das passieren. Naja nun werde ich für Tot erklärt, ein was gutes hat es ja. Er weiß zum Glück nicht was ich für ihn empfinde und so wird es ihm auch nicht weh tun!> dachte ich mir und legte mich in den Sarg. Es dauerte nicht lange da merkte ich wie meine Augen schwerer wurde und ich einschlief.

So jetzt ist Schluss mit dem Kapi den es ist jetzt schon sehr lang.

Ich hoffe das es euch nicht zu lang gewesen ist zu lesen. Aber es hat mich leider das Schreibfieber gepackt und wenn das einmal da ist dann geht das leider auch nicht so schnell weg.

Lieben Gruß

MokixFiru